

J. N. 193.751

Dr. Josef Breuer
VII., Neustiftgasse 3.

Alt-Aunee 27/8 14.

Liebe, hochverehrte Frau!


Ich danke Ihnen herzlich für die
Siegel'sche Abhandlung. Ihre Meinung
über die Arbeit, d. h. darüber ob es
gehörig ist, die Philosophie eines Mannes
genetisch zu entwickeln, habe ich wirklich
nicht; aber das eine ist gewiss, dass
eine Fairheit, diese Verknüpfung von
körperlichen, geistigen Seelengütern in strengster

Wahrhaftigkeit und Strenge gegen das
eigene Denken während des Lesens
immer lebendiger in mir erwacht
ist. Doch darf ich sagen, ein solches Er-
wecken ist kaum nötig; ein Nihil
umdreht mich wirklich immer mehr
zu. mir den lebhaft und immer wieder
vor allem mit einer fast körperlichen
Empfindung von Herzwärme; gerade sagen
die Engländer.

Hier geht alles so fort: Byron & Coleridge.

schon vordem ab. Fanny Heydenhagen
ist gekommen. Bis morgen ad übermorgen
ist hiesig H. H. Mayer hier

31/4



Sie sehen Liebe, verheiratete Frau,
dass die verschiedensten Meinungen
und Untersuchungen den Anfang dieses
Briefes mehrere Tage in der Stube
festgehalten haben. Und wir, nach
4 Tagen, habe ich kaum mehr was zu

zweyten. Dass wir alle mit dem
bester Willen eine rosige Stimmung
nicht aufbringen können, ist uns
nicht unbekannt. Es gibt ja auch
kein Problem vom Allgemeinen.
und die immer gleich fürdthbare
Situation Europa's u. immer Mittel.
Europa's vor allem bildet den Kern.
grund für alles Denken u. Fühlen.
„Auch das geht vorüber“; ja aber
wie dann?

Seien Sie ein's Herzblut's gegriint! Ihr Kreis